



**Dr. Rainer Wild-Stiftung**  
Stiftung für gesunde Ernährung

# **Tätigkeitsbericht 2010**

**Dr. Rainer Wild-Stiftung**

Mittelgewannweg 10  
D – 69123 Heidelberg  
Tel.: 06221-7511 200  
Fax: 06221-7511 240  
[info@gesunde-ernaehrung.org](mailto:info@gesunde-ernaehrung.org)  
[www.gesunde-ernaehrung.org](http://www.gesunde-ernaehrung.org)

# Tätigkeitsbericht 2010

## Inhaltsverzeichnis

Die Stiftung – Rückschau und Ausblick	2
1 Dr. Rainer Wild-Preis 2010	4
2 14. Heidelberger Ernährungsforum „Nur zu unserem Besten...!? Neues aus der Verbraucherforschung“	5
3 Erstes Kamingespräch des Life Science Dialogue Heidelberg	6
4 Internationaler Arbeitskreis für Kulturforschung des Essens	7
5 VDO <sub>E</sub> -Seminar „Essen und Identität – Wie stark sind meine Wurzeln?“	9
6 Forum Gesundheitsstiftungen	10
7 Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg	11
8 Sensorik – Geschmack und gesunde Ernährung	12
9 Stiftungsprofessur „Konsumverhalten und europäische Verbraucherpolitik“, SRH Hochschule Calw	13
10 Kommunikationsarbeit	15
11 Stipendiaten und Praktikanten	16
12 Veröffentlichungen und Vorträge 2010	17
13 Gremien der Dr. Rainer Wild-Stiftung 2010	19
14 Mitgliedschaften der Dr. Rainer Wild-Stiftung 2010	20

## **Die Stiftung – Rückschau und Ausblick**

Wenn die Gegenwart zur Vergangenheit und die Zukunft zur Gegenwart wird, ist es unvermeidlich, dass, wie das Sprichwort sagt, kein Stein auf dem anderen bleibt. Fortschritt heißt Veränderung. Er kann wertvolle Impulse geben und neue Perspektiven eröffnen. Veränderungen können aber auch funktionierende Systeme erschüttern und Lücken aufreißen. Das musste die Dr. Rainer Wild-Stiftung im März 2010 mit dem plötzlichen Tod ihres langjährigen Mitarbeiters und Vorstands Frank Bronold schmerzlich erfahren.

Frank Bronold ist 1995 in die Dr. Rainer Wild-Stiftung eingetreten und war vor allem für Vermögensverwaltung und Stiftungsadministration verantwortlich. 1998 wurde er zum Geschäftsführer ernannt. 2004 wechselte er in den Vorstand und war von da an ehrenamtlich für die Stiftung tätig – neben seiner Funktion als stellvertretender Geschäftsführer der Dr. Rainer Wild Holding. Frank Bronold war maßgeblich am Aufbau und der Entwicklung der Stiftung beteiligt und hat sie durch die notwendige administrative Absicherung mit zu dem gemacht, was sie heute ist – ein Kompetenzzentrum für gesunde Ernährung, das in der Fach- und Wissenschaftswelt, aber auch in der Politik Gehör findet. Denn eine Stiftung baut immer auf zwei Säulen auf: der Sicherung und Mehrung des Vermögens einerseits und der Projektarbeit andererseits. Die Projektarbeit wirkt in der Regel nach außen und ist deshalb maßgeblich dafür, wie eine Stiftung öffentlich wahrgenommen wird. Projektarbeit kann aber nur gelingen, wenn auch die zweite Säule stabil ist, das heißt, wenn die Stiftung finanziell und organisatorisch auf gesunden Füßen steht. Und genau das war Frank Bronolds Metier. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet für sein kontinuierliches Engagement, mit dem er diese Säule der Dr. Rainer Wild-Stiftung all die Jahre über erfolgreich getragen hat. Wir bedauern, mit ihm nicht nur einen engagierten Vorstand, sondern auch einen wichtigen Menschen verloren zu haben.

Die mit dem Verlust von Frank Bronold einhergehenden, notwendigen Veränderungen haben die Stiftung 2010 sehr beschäftigt. Viele Dinge mussten neu durchdacht, Aufgaben neu verteilt und Abläufe reorganisiert werden. Auch wenn hier noch nicht alle Lücken geschlossen sind, ist es dennoch gelungen, die bewährte Arbeit fortzuführen und viele gesetzte Ziele zu erreichen.

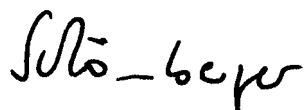
Ein Höhepunkt war sicherlich der im Mai 2010 verliehene Dr. Rainer Wild-Preis, mit dem die Stiftung nicht nur die Aufmerksamkeit der Fachwelt, sondern auch die der Politik und zahlreicher Stakeholder im Ernährungsbereich erlangen konnte – das zeigte die Gästeliste anlässlich der feierlichen Verleihung im Französischen Dom, Berlin. Ein weiteres wichtiges Ereignis war das erste Kamingsgespräch des Life Science Dialogue Heidelberg im Juni 2010. Diese Veranstaltung war gleichzeitig Premiere und Versuchsbalon für diese für die Stiftung bis dahin „neue“ Form der Gesprächsrunde. Die Resonanz

war so positiv, dass die Kamingespräche 2011 fortgeführt werden sollen. Dies sind nur zwei Beispiele aus dem Jahr 2010. Weitere Veranstaltungen und Projekte, die im zurückliegenden Jahr für die Stiftung von Bedeutung waren, sind in diesem Bericht zusammengestellt.

Dem neuen Jahr 2011 sieht die Dr. Rainer Wild-Stiftung positiv entgegen. Dies hängt auch damit zusammen, dass es gelungen ist, die Stiftung personell zu verstärken. So wurde Robert Schenker, bis dahin außerordentliches Vorstandsmitglied, als reguläres Mitglied in den Vorstand berufen. Mit Dr. Lisa Jansen und der aus der Elternzeit zurückgekehrten Dipl. oec. troph. Karolin Höhl hat die Stiftung zwei wissenschaftliche Mitarbeiterinnen gewonnen, die die inhaltliche Arbeit der Stiftung deutlich verstärken werden.

Nicht zuletzt sei an dieser Stelle den zahlreichen Kooperationspartnern der Stiftung für die stets konstruktive Zusammenarbeit gedankt, die für eine erfolgreiche Verwirklichung von gemeinsamen Projekten unerlässlich ist.

Heidelberg, Januar 2011



Dr. Gesa Schönberger  
Geschäftsführerin

## 1. Dr. Rainer Wild-Preis 2010

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung vergibt in unregelmäßigen Abständen den mit 15.000 Euro dotierten Dr. Rainer Wild-Preis für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der gesunden Ernährung.

Preisträger 2010 war die Redaktion Ernährung der Zeitschrift *test*, Stiftung Warentest, die für ihren Beitrag zu einer objektiven Verbraucherinformation in den vielfältigen Fragen rund um Ernährung, Gesundheit und Genuss ausgezeichnet wurde.



Prof. Dr. Rainer Wild, Staatssekretärin Julia Klöckner, Chefredakteur Hubertus Primus

Die Forderung nach einem gesunden Lebensstil ist in aller Munde; ein Ernährungstrend scheint dabei den nächsten zu jagen. Ein vielfältiges und reichhaltiges Warenangebot wird einerseits von Vielen als Bereicherung empfunden. Auf der anderen Seite erfordert eine solche Vielfalt aber auch Entscheidungen, zu denen der Konsument erst einmal fähig sein muss. Die Verbraucher werden heute mit einer Fülle von Ernährungsratschlägen konfrontiert, die eher verunsichern als informieren.

Es besteht deshalb ein Bedarf an objektiven, verständlichen und praxisnahen Informationen, die bei täglichen Kauf- und Ernährungsentscheidungen unterstützen.

In dieser Informationsflut hebt sich die redaktionelle Arbeit der Zeitschrift *test* positiv hervor, da sich ihre Beiträge – verbunden mit dem Verzicht auf Werbung – durch Know-How, Verständlichkeit und Glaubwürdigkeit auszeichnen. Die Redaktion ist um einen breiten Ansatz und eine ausgewogene Berichterstattung bemüht: Sie greift auch kulturelle und soziale Themen auf und bringt diese gut verständlich und nachvollziehbar in das Bewusstsein der Bevölkerung. Mit ihrer Arbeit trägt sie zu einer Ernährungsbildung insbesondere von Erwachsenen sowie zu einer besseren Orientierung des Verbrauchers bei.

Der Dr. Rainer Wild-Preis wurde 2010 bereits zum neunten Mal vergeben. Die feierliche Preisverleihung mit zahlreichen Gästen aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft fand am 20. Mai 2010 im Französischen Dom in Berlin statt. Die Laudatio hielt Frau Julia Klöckner, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Zum Thema „Konsum und Moral“ sprach Prof. Dr. Ludger Heidbrink vom Kulturwissenschaftlichen Institut Essen.

Das Preisgeld wurde in voller Höhe an die Organisation „Die Arche e.V.“ weitergegeben, die damit ihre Kinder- und Jugendprojekte in Berlin weiter ausbauen konnte.

## 2. 14. Heidelberger Ernährungsforum „Nur zu unserem Besten...!? Neues aus der Verbraucherschutzforschung“

Jeden Tag schlüpfen Menschen in die Rolle des Verbrauchers. Sie fahren Bus, kaufen ein, essen. Dabei konsumieren sie je nach Situation, Stimmung und Bedürfnissen individuell unterschiedlich. Aber bieten die Märkte tatsächlich ein bedarfsgerechtes Angebot? Und woher wissen die Verantwortlichen, was das Beste für den Verbraucher ist? Das 14. Heidelberger Ernährungsforum hinterfragte, wie Verbraucher heute handeln und wie eine gelungene und zielgruppengerechte Verbraucherpolitik und -kommunikation aussehen kann. Rund 70 Ernährungsfachkräfte, Multiplikatoren und Medienvertreter diskutierten am 29. und 30. September 2010 dazu mit Experten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik und Journalismus.



Den Verbraucher und sein Verhalten in aller Komplexität zu erfassen ist nicht einfach, das machten beide Veranstaltungstage deutlich. Verbraucher handeln immer im Rahmen ihrer Möglichkeiten und nach einer subjektiven Eigenlogik. Eine zielgruppengerechte Verbraucheransprache erfordert deshalb gute Kenntnisse der Adressaten. Zunächst muss das Wesen des Verbrauchers beschrieben und verstanden werden. Erst dann können Rahmenbedingungen geschaffen werden, die dem Verbraucher bedarfsgerecht dienen (z. B. eine geeignete Kommunikation). Eine gute Verbraucherkommunikation benötigt vor allem eine klare Kernbotschaft, welche die Interessenslage des Verbrauchers trifft. Allerdings reichen rein inhaltliche Informationen nicht aus. Die Informationen müssen auch in den jeweiligen Kontext eingeordnet und der individuelle Nutzen aufgezeigt werden. Eine gelungene Unternehmenskommunikation bzw. Verbraucherpolitik ist effektiv, effizient, normkonform und nachhaltig. Dabei stellt die Balance zwischen Regulierung und Angebot, zwischen Wahlfreiheit und Bevormundung immer wieder eine Herausforderung für die Entscheidungsträger dar.

Insgesamt wurde deutlich, dass es *den* Verbraucher und *die* Verbraucherschutzforschung nicht gibt. Die Tagung, die in Kooperation mit der SRH Hochschule Calw stattfand, hat vielmehr gezeigt, wie komplex und vielschichtig Verbraucherschutzforschung heute ist. Kommunikatoren aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft stehen vor der Aufgabe, Instrumente und Medien an unterschiedlichste Zielgruppen und deren wechselhafte Verhaltensweisen anzupassen, um so bestmögliche Voraussetzungen für den täglichen Konsum und damit auch die Umsetzung einer gesunden Ernährung zu schaffen.

### 3. Erstes Kamingespräch des Life Science Dialogue Heidelberg

Mit dem Life Science Dialogue Heidelberg führt die Dr. Rainer Wild-Stiftung seit 2010 Kamingespräche durch. Diese behandeln die Zukunft von Medizin, Gesundheit und Ernährung. Eine interdisziplinäre Runde namhafter Experten aus Wissenschaft und Praxis diskutiert mit ganzheitlichem Blick aktuelle wissenschaftliche Entwicklungen, deren Möglichkeiten und Risiken.



Das erste Kamingespräch zur Frage „Warum wir nicht Sklaven unserer Gene sind“ fand am 9. Juni 2010 in der Dr. Rainer Wild-Stiftung statt. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Gottfried Schatz, emeritierter Professor für Biochemie an der Universität Basel, warf an diesem Abend einen Blick auf die Medizin von Morgen und sprach über Mög-

lichkeiten und Grenzen der modernen Genetik. Moderiert wurde der Abend von Werner Eckert, Leiter der Redaktion „Umwelt und Ernährung“ beim SWR, Mainz.

Für Schatz ist der Mensch nicht nur eine biochemische Maschine, die allein durch seine Gene gesteuert wird. Von einer Kontrolle über Leben oder von Korrekturen am Genom ist man noch weit entfernt. Die Gene sind vielmehr das „Grundprogramm“, das unzählige Möglichkeiten bietet. Was den Menschen letztendlich ausmacht, wird von vielen Einflüssen wie Lebensstil, Zufall oder Umwelteinflüssen bestimmt. Und noch viel mehr: Neben dem genetischen System, das bestimmt, was wir sein können, gibt es auch noch ein zweites System – das „kulturelle System“ –, das sich auf die Weitergabe von Wissen und Werten stützt.

Im Anschluss an den Vortrag hatten die Teilnehmer Gelegenheit zu weiteren Diskussionen sowie zum persönlichen Austausch. Die Ergebnisse des Abends sind in einem Themenpapier zusammengefasst, das auf der Stiftungshomepage heruntergeladen werden kann.

Das erste Kamingespräch fand in Kooperation mit W.I.R.E., dem Think Tank der Bank Sarasin und dem Collegium Helveticum von ETH und Universität Zürich statt. Medienpartner war ScienceBlogs, der auf seiner Internetseite [www.scienceblogs.de](http://www.scienceblogs.de) über den Abend berichtete.

#### **4. Internationaler Arbeitskreis für Kulturforschung des Essens**

Vorstand: Prof. Dr. Angelika Ploeger (Kassel/Witzenhausen); Prof. Dr. Gunther Hirschfelder (Regensburg); Dr. Gesa Schönberger (Heidelberg)

Laufzeit: unbegrenzt

Der Internationale Arbeitskreis für Kulturforschung des Essens ist ein Zusammenschluss von rund 60 Personen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Öffentlichkeit, die sich auf wissenschaftlicher Basis mit dem Essen und Trinken beschäftigen. Ziel seiner Aktivitäten ist der ständige Austausch zwischen den verschiedenen Wissenschaften. Die Ergebnisse des Arbeitskreises werden bei Symposien und Workshops erarbeitet und in Büchern sowie in einem eigenen Heft, den *Mitteilungen*, veröffentlicht. Den Arbeitskreis ergänzt eine stetig wachsende Zahl an Fördermitgliedern. ([www.ak-esskultur.org](http://www.ak-esskultur.org))

##### **„Auf dem Weg zu einer Ernährungsethik“**

##### **Workshop des Arbeitskreises, 17. bis 18. November 2010, Heidelberg**

In den letzten Jahren häufen sich die Forderungen nach einem ethischem Konsum bzw. einer ethischen Ernährung. Damit sollen beispielsweise die Dimensionen als gesellschaftliche Werte verankert werden, die im Rahmen der Nachhaltigkeitsdebatten in den letzten Jahrzehnten entwickelt wurden: die Dimensionen der Gesundheits-, Ökonomie-, Sozial- und Umweltverträglichkeit. Wie eine Ernährungsethik jedoch konkret aussieht und ob es darüber hinaus weitere Dimensionen gibt, ist offen. Um eine Ethik der Ernährung definitorisch und inhaltlich greifbarer zu machen, veranstaltete der Internationale Arbeitskreis für Kulturforschung des Essens in 2010 erstmals einen Workshop. Am 17. und 18. November 2010 diskutierten Experten unterschiedlichster Disziplinen unter der Leitung von Prof. Dr. Christoph Klotter (Fulda) und PD Dr. Harald Lemke (Lüneburg) über die verschiedenen Dimensionen und Handlungsfelder von ethischem Essen. Im Vordergrund standen der Bezug zu anderen angewandten Ethiken, die Legitimität einer Ernährungsethik und deren spezifischen Fragen und Antworten.

Eine Ernährungsethik in all ihrer Komplexität zu greifen, ist nicht einfach – das hat der Workshop verdeutlicht. Theorie und Praxis in Form eines Diskurses zu kombinieren, wurde jedoch als sinnvoller Weg erachtet. Die besondere Herausforderung besteht darin, dieses neue Ethikfeld inhaltlich systematisch, anwendungsbezogen und begründungsorientiert zu definieren und zu reflektieren. Der Expertenworkshop konnte hier eine gute Grundlage legen und Forschungsfragen aufwerfen.

Mehr dazu in den *Mitteilungen* des Arbeitskreises, Heft 18, Februar 2011.



## „Die Zukunft auf dem Tisch. Analysen, Trends und Perspektiven der Ernährung von morgen“

### Buchprojekt des Arbeitskreises



Essen und Trinken stehen stets im Spannungsfeld von Genuss und Gesundheit, Tradition und Innovation, von lokalen Möglichkeiten und globalen Auswirkungen. Der in 2011 erscheinende, sechste Band des Arbeitskreises diskutiert die gegenwärtige und zukünftige Esskultur aus kultur- und naturwissenschaftlichen Perspektiven. Das Buch ist eine komprimierte Gesamtschau des aktuellen Standes der wichtigsten Forschungsfelder und Analysen zum Thema. Die Ernährung der Gegenwart wird dabei als Ergebnis eines historischen Prozesses verstanden und weiter in die Zukunft gedacht. Der Nachhaltigkeit gilt ein besonderes Augenmerk: Werden ökonomische Zwänge und Ideologien oder doch Verantwortungsbewusstsein die Oberhand gewinnen? Anhand zahlreicher Themenfelder zeigt der vorliegende Band für unsere Gesellschaft auf, welche Gestaltungsräume und welche Grenzen sich für die Ernährung von morgen eröffnen.

Angelika PLOEGER, Gunther HIRSCHFELDER, Gesa SCHÖNBERGER (Hg.): Die Zukunft auf dem Tisch. Analysen, Trends und Perspektiven der Ernährung von morgen. VS Verlag Wiesbaden, 2011, ISBN 978-3-531-17643-7 (im Erscheinen).

## **5. VDO<sub>E</sub>-Seminar „Essen und Identität – Wie stark sind meine Wurzeln?“**

Kooperationspartner: Verband der Oecotrophologen e. V. (VDO<sub>E</sub>), Bonn

Leitung: Dr. Gesa Schönberger und Dr. Ute Zocher, PH Heidelberg

Die eigenen Erfahrungen mit dem Essen in Kindheit, Jugend und auch im Erwachsenenalter haben einen stärkeren Einfluss auf das Essverhalten einer Person, als auf den ersten Blick zu erwarten wäre. So lassen sich beispielsweise besondere Vorlieben und Abneigungen meist biographisch begründen. Auch die sogenannten Glaubenssätze oder Denkmuster einer Person, wie z. B. „Gemüse schmeckt fad“ oder „ich brauche morgens meinen Kaffee“, haben ihre Wurzeln oft in persönlichen Erlebnissen. Schon aus Gründen der Selbsterfahrung lohnt es deshalb, sich mit der eigenen Essbiographie zu beschäftigen.

Noch viel wichtiger, ja nahezu obligatorisch ist dies für Ernährungsberater, Lehrer und andere Ernährungsfachleute, die mit Gruppen oder Einzelpersonen arbeiten. Diese sollten sich idealerweise bereits vor ihrem Eintritt in das Berufsleben mit den eigenen Esserfahrungen, -motiven und Glaubenssätzen auseinandergesetzt haben. Sie sollten darüber reflektiert haben, aus welchen Gründen und mit welchen persönlichen Zielen sie ihren Beruf erwählt haben. So erst können sie die für den Beratungsalltag notwendige professionelle Distanz und Neutralität erreichen. Zugleich erleichtert das Erleben der Biographiearbeit am eigenen Beispiel auch den sinnvollen und zielführenden Einsatz dieser Methode in der Arbeit mit Klienten, Kunden oder Schülern. Denn Biographiearbeit ist eine hochwirksame Methode, wenn es darum geht, Essverhalten zu ändern. Der professionell gelenkte, gemeinsame Blick in die Biographie des Ratsuchenden hilft, gewohnte Verhaltensmuster, die damit verbundenen Motive und Glaubenssätze zu finden, zu reflektieren und mögliche Ressourcen aufzudecken.

In einem Wechsel aus theoretischem Input und praktischen Übungen war es Ziel des Seminars, den Teilnehmern – alles im Ernährungsbereich tätige Oecotrophologen – Grundlagen der biographischen Arbeit zu vermitteln. Dazu sollten diese die eigene Essbiographie und deren enge Verbindung mit dem eigenen Ernährungshandeln entdecken und verstehen. An einem Fallbeispiel wurde die Nutzung des essbiographischen Ansatzes für den Beratungsalltag geübt.

Die Veranstaltung fand am 26. und 27. März 2010 in den Räumen der Dr. Rainer Wild-Stiftung in Zusammenarbeit mit Dr. Ute Zocher, Lehrbeauftragte der Pädagogischen Hochschule Heidelberg statt. Das im Rahmen des Weiterbildungsprogrammes des Verbandes der Oecotrophologen e. V. angebotene Seminar wird in 2011 aufgrund großer Nachfrage wiederholt.

## 6. Forum Gesundheitsstiftungen

Leitung Dr. Gesa Schönberger, Dr. Rainer Wild-Stiftung, Heidelberg,  
Dr. Verena Staats, Bundesverband Deutscher Stiftungen, Berlin

Laufzeit: unbegrenzt

Im Forum Gesundheitsstiftungen treffen sich Vertreter verschiedener Stiftungen, die sich im weitesten Sinne mit dem Gesundheitswesen befassen, um sich zu vernetzen, neue Ideen zu sammeln, zu diskutieren und strategische Partnerschaften für eine größere Hebelwirkung ihres Stiftungshandelns einzugehen. Zu den Gesundheitsstiftungen zählen solche Stiftungen, die sich für die medizinische Therapie und Prävention, das öffentliche Gesundheitswesen, die Förderung von Ernährung und Bewegung oder allgemein für die Prävention von Erkrankungen engagieren. Stiftungen der Behinderten- und Altenarbeit oder Anstaltsträgerstiftungen treffen sich in einem eigenen Kreis.

Das Forum Gesundheitsstiftungen veranstaltete in 2010 im Rahmen der Jahrestagung des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen in Frankfurt „Stiftungen in der Stadt – Impulsgeber für das Gemeinwesen vor Ort“ eine Vortragsveranstaltung mit Diskussion, moderiert von Dr. Gesa Schönberger. Die Redner und Themen waren:

- Dr. Manuela Rottmann, Dezernentin für Umwelt und Gesundheit der Stadt Frankfurt: „Ziele für die gesunde Stadt“,
- Paul Rothenfußer, Vorstand der Erich Rothenfußer Stiftung, München: „Naturheilkunde und Gesundheitsförderung: finanzielle und inhaltliche Nachhaltigkeit durch das Zusammenwirken von öffentlichen und privatem Engagement“,
- Dr. Jenny De la Torre, Jenny De la Torre Stiftung, Berlin: „Obdachlosenhilfe, medizinische und psychosoziale Versorgung“.

## **7. Lehrauftrag an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg Vorlesung „Grundlagen der Ernährung und Esskultur“**

Im Wintersemester 2010/11 berief die Pädagogische Hochschule Heidelberg Frau Dr. Gesa Schönberger als Lehrbeauftragte für das Modul „Ernährung und Esskultur: Grundlagen“ (als Vertreterin von Prof. Dr. Barbara Methfessel). Das Modul richtet sich an insgesamt 200 Studierende aus den Studiengängen Ernährung und Hauswirtschaft (Lehramt Sekundarstufe II), Gesundheitsförderung (Bachelor) und Frühkindliche Elementarbildung (Bachelor). Im Rahmen der wöchentlichen Vorlesung wurde den Studierenden umfassendes Basiswissen zur Ernährung des Menschen und zur Esskultur vermittelt. Naturwissenschaftliche, d. h. (ernährungs-)physiologische und biochemische Aspekte waren ebenso Inhalt wie verhaltenswissenschaftliche, kulturelle, soziale und historische Gesichtspunkte. Neben der Vermittlung rein fachlicher Inhalte war ein weiteres Ziel der Veranstaltung, die Studierenden zur kritischen Reflektion von Verbraucherinteressen, dem heutigen Lebensmittelangebot und täglichen Konsumententscheidungen anzuregen. Hierzu wurden Produktbeispiele, lebensmittelrechtliche Aspekte, die Nahrungsmittelproduktion und Ernährungsmythen im Plenum diskutiert.



## **8. Sensorik – Geschmack und gesunde Ernährung**

Lebensmittelsensorik, d. h. die umfassende Bewertung des Lebensmittels mit Hilfe der menschlichen Sinne (sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen), ist ein wichtiger Schlüssel zu gesunder Ernährung. Die Dr. Rainer Wild-Stiftung beschäftigt sich daher schon seit mehreren Jahren mit der Frage, ob und wie Sensorik zu neuen Erkenntnissen über eine gesunde Ernährung des Menschen beitragen kann. Die Durchführung einer wissenschaftlichen Studie in den Jahren 2006 und 2007 lieferte Ergebnisse, die in verschiedenen Forschungsprojekten ausgewertet und publiziert werden.

### **Beitrag zur ISO-Norm „ISO/CD 3972 – Sensory analysis – Methodology – Method of investigating sensitivity of taste“ (Messung der Geschmacksempfindlichkeit)**

Im Jahr 2010 erhielt die Stiftung die Aufforderung aus dem ISO-Normenausschuss, die ISO 3972 inhaltlich durch die Empfehlungen zur Wasserqualität zu ergänzen. Die Ergebnisse gingen in den Artikel „Water quality and taste sensitivity for basic tastes and metallic sensation“ (siehe Punkt 12) ein und wurden in die ISO-Norm aufgenommen.

Zusätzlich erfolgte eine Sichtung aktueller Forschungsergebnisse auf diesem Themengebiet. Die Erkenntnisse wurden dem ISO-Normenausschuss in stichwortartiger Zusammenfassung zur Verfügung gestellt. Eine aktualisierte Bibliographie wurde der Arbeitsfassung der ISO-Norm angehängt.

## 9. Stiftungsprofessur „Konsumverhalten und europäische Verbraucherpolitik“, SRH Hochschule Calw

Professorin: Dr. oec. Lucia Reisch, zugleich ordentliche Professorin an der Copenhagen Business School, Department of Intercultural Communication and Management

Laufzeit: 2008-2010



Foto: [www.hochschule-calw.de](http://www.hochschule-calw.de)

Verbraucherforschung ist wesentliche Grundlage für effektive Verbraucherpolitik. Deshalb gibt es seit Januar 2008 die Professur „Konsumverhalten und europäische Verbraucherpolitik“ an der privaten SRH Hochschule in Calw (Schwarzwald). In enger Verzahnung mit überregionalen und internationalen Forschungsprojekten wird dort anwendungs- und verbraucherpolitisch orientierte Forschung und Lehre betrieben.

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung fördert die Professur im Verbund mit einer anderen Stiftung und einem Unternehmen. Ziel ist es, valides Wissen über Konsumentenerwartungen und Konsumentenverhalten bereitzustellen sowie Anregungen für eine kompetente Verbraucherkommunikation für Wirtschaft, Politik und andere gesellschaftliche Institutionen zu geben. Außerdem werden Studierende des Verbraucher- und Wirtschaftsjournalismus in den Fächern Konsumverhalten und Verbraucherpolitik unterrichtet.

Wesentliche Arbeitsschwerpunkte der Professur in 2010 waren unter anderem:

- Möglichkeiten der Verbraucherinformation für „Digital Natives“,
- Seniorengerechte Verbraucherinformation,
- Prävalenz der Kaufsucht in drei europäischen Ländern (D, A, DK) und deren Vergleich, auf Grundlage eines „Kaufsuchtindikators“ (SKSK),
- die Begleitung des Nano-Dialogs in Baden-Württemberg.

Für Details wird auf den Forschungsbericht der Professur verwiesen. Dieser kann von Frau Dipl. oec. soc. Sabine Bietz angefordert werden ([sabine.bietz@zeppelin-university.de](mailto:sabine.bietz@zeppelin-university.de)).

**Hinweis auf ausgewählte Publikationen 2010:**

HAGEN, Kornelia/REISCH, Lucia A.: Riesterreute: Politik ohne Marktbeobachtung, DIW Wochenbericht 77(8), 2010, 2-14.

REISCH, Lucia A./GWOZDZ, Wencke: Chubby cheeks and climate change: Childhood obesity as a sustainable development issue, International Journal of Consumer Studies 35(1), 2010, 3-9.

REISCH, Lucia A./GWOZDZ, Wencke: Einfluss des Konsumverhaltens auf die Entwicklung von Übergewicht bei Kindern: Ein Überblick, Bundesgesundheitsblatt, Gesundheitsforschung, Gesundheitsschutz 53, 2010, 725-732.

REISCH, Lucia A./GWOZDZ, Wencke/BECKMANN, Suzanne: Consumer behavior in childhood obesity research and policy. In: MORENO, L./PIGEOT, I./AHRENS, W. (Hg.): Epidemiology of obesity in children and adolescents – Prevalence and aetiology, Heidelberg (im Druck).

REISCH, Lucia A./GWOZDZ, Wencke/SOUSA-POZA, Alfonso: Introduction to the Special Issue on „Time and the Consumer“, Journal of Consumer Policy 33(2), 2010, 115-118.

## 10. Kommunikationsarbeit

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung hat das Ziel, bei Fachleuten, Wissenschaftlern und Entscheidungsträgern als kompetenter Ansprechpartner wahrgenommen zu werden. Dafür bedarf es einer breit angelegten Kommunikationsarbeit – z. B. in Form von Tagungs- und Presseberichten, der Präsenz auf Fachausstellungen oder mit Hilfe neuer Medien.



Die Zahl der Anfragen – Interview- und Vortragsanfragen, fachliche Auskünfte oder aktuelle Stellungnahmen – unterstreicht die Bedeutung, welche die Stiftung als neutraler Ansprechpartner und Kompetenzzentrum für Ernährung zunehmend einnimmt. Der Pressespiegel zeigt zudem, dass die Stiftung kontinuierlich in verschiedenen Medien erwähnt wird (Fach-, Regional- und Publikumspressen sowie online). Zudem wurde die Geschäftsführerin der Stiftung im Rahmen der ARD-Themenwoche „Essen ist leben“ im Oktober 2010 zu einem Radiointerview bei SWR 4 und zur Fernseh-Talkrunde „Fakt ist...!“ beim MDR eingeladen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Kommunikationsarbeit lag in 2010 im aktiven Netzwerken. So präsentierte sich die Stiftung auf zahlreichen Fachausstellungen wie dem DGE-Kongress und dem aid-Forum in Bonn oder der VDO<sub>E</sub>-Tagung in Leipzig. Diese Auftritte erhöhen nicht nur den Bekanntheitsgrad der Stiftung, sondern sie dienen auch dazu, den Verteiler auszubauen und aktuelle Projekte vorzustellen. Zudem bieten sie immer auch die Möglichkeit, neue und für die Stiftung wichtige Kontakte zu knüpfen.

In 2010 hat sich die Stiftung intensiv mit dem aktuellen Thema Social Media (Soziale Netzwerke) auseinandergesetzt. Social Media-Werkzeuge bieten den Vorteil, dass sie für jedermann zu geringen oder keinen Kosten zugänglich sind und eine Veröffentlichung ohne Zeitverlust ermöglichen. Die Stiftung hat sich Anfang 2010 dazu entschlossen, zunächst bei Twitter ein Profil zu erstellen und regelmäßig „Tweets“ zu interessanten Neuigkeiten aus der Stiftung und dem Ernährungsbereich zu setzen. Die Anzahl der „Follower“ steigt stetig, sodass die Twitteraktivität in 2011 intensiviert werden soll. Dieser neue Kommunikationsweg ermöglicht es der Stiftung, andere, häufig jüngere Zielgruppen anzusprechen. Er soll die bereits bestehenden Kommunikationsmaßnahmen ergänzen. Zudem steht in 2011 der Relaunch der Stiftungshomepage an, die durch eine modernere Optik an Attraktivität gewinnen soll.

Dass die Stiftung auch regional bekannt ist, zeigt sich z. B. durch den Besuch des Rotary Clubs Mannheim-Friedrichsburg, der mehr über die Stiftungsarbeit und das Thema „Wert einer gesunden Ernährung“ erfahren wollte oder einer Einladung vom Zonta Club Heidelberg.



## **11. Stipendiaten und Praktikanten**

Die Nachwuchsförderung ist der Dr. Rainer Wild-Stiftung ein kontinuierliches Anliegen, weshalb sie stets ein bis zwei Stipendiaten- und einen Praktikantenplatz vergibt. Stipendien sind in der Regel für 12 bis 24 Monate angelegt und verbunden mit einer festen Aufgabenstellung. Im Unterschied dazu wirken Praktikanten an mehreren Projekten mit und sind zwischen drei und sechs Monaten vor Ort.

### **Stipendiaten**

Als Stipendiatin der Stiftung arbeitete M. Sc. Maria FEUERSTEIN (Ernährungswissenschaft, Universität Gießen) in 2010 an dem Thema des Alkohols als Einschlafhilfe und unterstützte die Redaktion des aktuellen Buchprojektes des Arbeitskreises (siehe Punkt 4). Ebenfalls als Stipendiatin beschäftigte sich M. Sc. Maïke MAENNCHEN (Haushaltswissenschaft, Universität Gießen) mit den verschiedenen Möglichkeiten der (Ernährungs-)Kommunikation über soziale Netzwerke wie beispielsweise Twitter (siehe Punkt 10). Sie wechselte im ersten Halbjahr in eine feste Arbeitsstelle bei einer PR Agentur. Ihren Platz übernahm zum Sommer 2010 M. Sc. Kristin PELZ (Public Health Nutrition, Hochschule Fulda). Sie interessierte sich insbesondere für die Kommunikationsarbeit der Stiftung mit den Fachleuten im Ernährungsbereich und übernahm in diesem Bereich vielfältige Aufgaben.

### **Praktikanten**

Ein Praktikum zum Thema Essbiographie in Verbindung mit vorbereitenden Arbeiten für ihre Masterarbeit absolvierte im ersten Halbjahr 2010 B. Sc. Sabine WEICK (Haushaltswissenschaft, Universität Gießen). Sie hatte in dieser Zeit auch die Gelegenheit, am Seminar zur Essbiographie teilzunehmen. Ihr folgte im zweiten Halbjahr B. A. Stephanie BAUM (Soziologie, Universität Aachen), die sich unter anderem intensiv mit verschiedenen Definitionen von Esskultur als Grundlage einer Kulturforschung des Essens auseinandersetzte.

## **12. Veröffentlichungen und Vorträge 2010**

### **Veröffentlichungen 2010**

Denkkreis „Lebens-Mittel“ (Hg.) (unter Mitarbeit von SCHÖNBERGER, Gesa): Für eine erneuerte Esskultur. Wie Essen und Trinken bei sinkendem materiellen Wohlstand zu mehr Wohlbefinden beitragen, Bonn 2010.

DR. RAINER WILD-STIFTUNG (Hg.): Warum wir nicht Sklaven unserer Gene sind. Themenpapier zum ersten Kaminesgespräch des Life Science Dialogue Heidelberg, Heidelberg 2010.

HÖHL, Karolin/SCHÖNBERGER, Gesa/BUSCH-STOCKFISCH, Mechthild: Water quality and taste sensitivity for basic tastes and metallic sensation, Food Quality and Preference 21, 2010, 243-249.

SCHÖNBERGER, Gesa/HARTMANN, Thomas: Staatliche Verantwortung für gesunde Ernährung, Schule und Beratung 8-9, 2010, V1-V6.

SCHÖNBERGER, Gesa/WEICK, Sabine: Nachhaltig einkaufen und essen. So kompliziert? Kirche im ländlichen Raum 2, 2010, 23-30.

### **Vorträge/Moderationen 2010**

SCHÖNBERGER, Gesa: Ernährung und Esskultur vor dem Hintergrund einer Gesellschaft im Wandel. Vortrag beim Workshop der Bildungsreferenten zum Leitthema 2011-2013, Landfrauenverband Württemberg-Baden e.V., Stuttgart, 20. Oktober 2010.

FRANKE, Andrea/SCHÖNBERGER, Gesa: Ernährungskommunikation für Männer. Ergebnisse einer Studie. Vortrag im Rahmen des 14. Heidelberger Ernährungsforums „Nur zu unserem Besten...!? Neues aus der Verbraucherforschung“, Heidelberg, 29.-30. September 2010.

SCHÖNBERGER, Gesa: Gemeingüter als Antwort auf die Krise? Das Beispiel Landwirtschaft. Kommentar zur Podiumsdiskussion der Heinrich Böll Stiftung Baden-Württemberg e. V. , Stuttgart, 24. Juni 2010.

SCHÖNBERGER, Gesa: Vorsitz der Sektion „Ernährung und Sensorik. Warum wir essen, was wir essen“ auf der VDO<sub>E</sub>-Jahrestagung 2010, Leipzig, 18. Juni 2010.

SCHÖNBERGER, Gesa: Leitung und Moderation „Forum Gesundheitsstiftungen“ auf dem Deutschen Stiftungstag 2010, Frankfurt, 5. Mai 2010.

SCHÖNBERGER, Gesa: Essen und Identität – Wie stark sind meine Wurzeln? Vortrag im Rahmen der VDO<sub>E</sub>-Weiterbildungsveranstaltung „Essen und Identität“, Dr. Rainer Wild-Stiftung, Heidelberg, 26.-27. März 2010.

SCHÖNBERGER, Gesa: Dicke sterben. Dünne auch. Ein Einblick in die aktuelle Arbeit der Dr. Rainer Wild-Stiftung. Vortrag beim Zonta Club Heidelberg Kurpfalz e. V., Heidelberg, 19. Januar 2010.

### **13. Gremien der Dr. Rainer Wild-Stiftung 2010**

#### **Vorstand**

- Prof. Dr. Rainer Wild (Vorstandsvorsitzender)  
Unternehmer und Stifter, Heidelberg
- Prof. Dr. Harald Schaumburg (stellv. Vorstandsvorsitzender)  
Rechtsanwalt und Professor für Steuerrecht, Bonn
- Dr. Hans-Joachim Arnold  
Rechtsanwalt und Justiziar, Bonn
- Diplom-Volkswirt Georg Glatzel  
Vorsitzender des Vorstands (CEO), IFM Immobilien AG, Heidelberg
- Robert Schenker  
Finanzberater, Herrliberg/Schweiz

#### **Kuratorium**

- Prof. Dr. Klaus Landfried (Vorsitzender des Kuratoriums)  
ehem. Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Bonn, Heidelberg
- Prof. Dr. Reinhold Carle  
Institut für Lebensmittelwissenschaft und Biotechnologie, Universität Hohenheim
- Dr. Fritz Kuhlmann  
Geschäftsführender Gesellschafter Institut Kuhlmann, Analytikzentrum Ludwigshafen
- Prof. Dr. Barbara Methfessel  
Institut für Alltags- und Bewegungskultur, Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Prof. Dr. Dr. Anna Maria Reichlmayr-Lais  
Beauftragte für das Wissenschaftszentrum Weihenstephan und die Hochschulmedizin, Technische Universität München
- Prof. Dr. Lucia A. Reisch  
Department of Intercultural Communication and Management, Copenhagen Business School  
SRH Hochschule Calw (bis 2010)  
Gastprofessur „Konsumforschung und Verbraucherpolitik“, Zeppelin University, Friedrichshafen (ab 2011)
- Prof. Dr. Peter Schreier  
Lehrstuhl für Pharmazie und Lebensmittelchemie, Universität Würzburg

#### **14. Mitgliedschaften der Dr. Rainer Wild-Stiftung 2010**

- AGEV, Arbeitsgemeinschaft Ernährungsverhalten e. V., Köln
- Bundesverband Deutscher Stiftungen e. V., Berlin
- Deutsche Akademie für Kulinaristik, Bad Mergentheim
- DGE, Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V., Bonn
- DGEM, Deutsche Gesellschaft für Ernährungsmedizin, Frankfurt a. M.
- Förderkreis Agrarwissenschaften, Ökotrophologie und Umweltmanagement Gießen e.V., Gießen
- 5 am Tag e. V., Mannheim
- Plattform Ernährung und Bewegung e.V., Berlin
- Slow Food Deutschland, Münster
- UGB, Verband für Unabhängige Gesundheitsberatung e. V., Wettenberg/Gießen

Die Dr. Rainer Wild-Stiftung, Stiftung für gesunde Ernährung, Heidelberg, versteht sich als Kompetenzzentrum für gesunde Ernährung und Ansprechpartner für Fachleute, Wissenschaftler und Multiplikatoren. Seit ihrer Gründung 1991 setzt sie sich aktiv für den zeitgemäßen und verantwortungsbewussten Umgang mit Ernährung ein. Ihre Tagungen, Projekte und Publikationen beschäftigen sich mit Ernährungsbildung, Verbraucherverhalten, Esskultur und Sensorik.

[www.gesunde-ernaehrung.org](http://www.gesunde-ernaehrung.org)